

Sironi, Mario, ital. Maler, * 12. 5. 1885 Sassari, † 13. 8. 1961 Mailand; studierte in Rom, kurze Zeit Ingenieur, dann Malerei. Freundschaft mit C. Balla, U. Boccioni und G. Severini, ab 1914 zeitweilig Mitglied der Gruppe der Futuristen um F. T. Marinetti; 1917/18 starker Einfluß der Pittura metafisica De Chiricos; seit 1920 im Kreis der Künstler des → Novecento um die Kritikerin Margherita Sarfatti aktiv, 1922 Gründungsmitglied dieser Gruppe, die im Faschismus eine führende Rolle einnimmt. Seit dem Jahr der Gründung der «Fasci di combattimento» Mussolinis (1919) steuert er polit. Graphiken für die Parteizeitung «Il

Popolo d'Italia» bei. In den frühen 1920er Jahren entstehen düstere, meist menschenleere Stadtlandschaften, die formale Elemente des Kubismus in der Verkantung der Flächen mit den leeren Räumen der *Pittura metafisica* und Ansätze des mag. Realismus mit der kargen Archaik in Form und Farbauftrag verband, die sein späteres Gesamtwerk kennzeichnet. Die späten 1920er Jahre zeigen eine verstärkte Aufnahme klassisierender Gestaltungselemente. Der Raum wird einheitlicher, die Figuren antikisch formuliert. Mit der Stabilisierung des faschist. Regimes konzentriert sich S. in den 1930er Jahren auf die Schaffung einer architekturbezogenen, faschist. Monumentalkunst in einer Art rückwärts gewandter Moderne. Programmatisch ist sein Versuch, hierzu die alten Techniken monumentaler Dekoration (Fresko, Mosaik, Flachrelief) wiederzubeleben. Gleichzeitig entwirft er Architekturen und ist an der Gestaltung von Ausst. (Triennale di Milano, Mostra delle Rivoluzione Fascista, Mostra dell'Aeronautica, FIAT-Pavillon) beteiligt, in denen er diese rückwärtsgewandte Stilutopie mit konstruktiven Prinzipien der Avantgarde (u. a. El Lissitzky, Rodčenko) verbindet. Nach 1945 Bühnenbilder und Staffeleimalerei, die in Technik und Anlage den Einfluß seines gescheiterten Traums von einer Renaissance der Monumentalkunst zeigen: strenge Basierung auf der Fläche, poröser, dicker Farbauftrag, der Flachrelief und Mosaik suggeriert, Kombination figurativer und architekton. Elemente in einem archaisierenden, reduktionist. Stil.

G. Schweiggler, M. S., Mi. 1930; A. Sartoris, M. S., Mi. 1946; M. Valsecchi, S., Mi. 1950; A. Pica, M. S. pittore, Mi. 1955; G. Ballo, *Pittori italiani dal futurismo ad oggi*, Ro. 1956; M. Valsecchi, M. S., Cat., Mi. 1972; E. Camesasca (Hg.), M. S., *Scritti editi e inediti*, Mi. 1980; S. 1885–1961, Cat., Mi. 1985; S., *Opere inedite*, a cura di Claudia Gian Ferrari, Cat., Brescia 1988; J. Har-ten (Hg.), M. S., Kat., Dü., Ba.-Ba. 1988 (mit Bibliogr.); S. *Il mito dell'architettura*, Cat., Mi. 1990.